

Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss in Rostock

Pochert, Falk-Uwe

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
W. Bertelsmann Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pochert, F.-U. (2012). Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss in Rostock. In *Beratungs- und Serviceangebote für die Nachqualifizierung: Instrumentarien, Methoden und Praxiserfahrungen* (S. 155-169). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. <https://doi.org/10.3278/6004163w155>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>

Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss in Rostock

Falk-Uwe Pochert, Aus- und Fortbildungszentrum Rostock GmbH (AFZ)

1. Einleitung

In der Hansestadt Rostock, die größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns, spiegelt sich die spezifische wirtschaftliche Situation eines Flächenlandes in besonderer Weise wider. Aufgrund der geringen Zahl industrieller und wettbewerbsfähiger Bereiche bleibt Mecklenburg-Vorpommern noch immer ein strukturschwaches Land mit relativ geringer Wirtschaftskraft.

Der zum Projektbeginn prognostizierte Fachkräftemangel zeigt sich gegenwärtig in wenigen Branchen, wie im Sozialbereich, hier insbesondere bei Erzieherinnen und Erziehern und bei Pflegekräften sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Die Auswirkungen des beginnenden demografischen Wandels auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sind in Mecklenburg-Vorpommern noch nicht so deutlich spürbar wie zum Beispiel in industriellen Ballungsgebieten anderer Bundesländer. Der Qualifizierungsbedarf, insbesondere in den fast ausschließlich vorhandenen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) der Industrie und des verarbeitenden Gewerbes, ist eher als gering einzuschätzen. Auch wenn es bei einigen hochspezialisierten Firmen im Bereich des verarbeitenden Metallgewerbes sowie der IT-Branche in den nächsten Jahren zu einem möglichen Fachkräftemangel kommen kann, erscheint ein wirklicher Handlungsbedarf vielen Betrieben nach wie vor nicht als akut.

2. Die Beratungs- und Koordinierungsstelle

Diesen Entwicklungen Rechnung tragend, standen im Projektverlauf die Festigung und der Ausbau der Netzwerkstrukturen, eine auf Information, Sensibilisierung und Nachhaltigkeit ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit sowie die immer stärkere umfassende Entwicklung einer Beratungs- und Koordinierungsstelle im Mittelpunkt der Arbeit.

Der Schwerpunkt wurde auf eine umfassende Entwicklung der Beratungstätigkeit gelegt, Hauptgegenstand war die individuelle Beratung von interessierten An- und Ungelernten sowie die Beratung anderer Berater in den Netzwerken. Ziel der Beratung ist einerseits die praktische individuelle Umsetzung des Nachqualifizierungsprozesses im Zusammenwirken aller Netzwerkpartner und andererseits die Etablierung von Strukturen, die die Nachhaltigkeit der Projektziele sichern. Mit der parallelen Umsetzung dieser beiden Vorhaben werden die vorhandenen und aufgebauten Netzwerkstrukturen mit Leben erfüllt. Mit der Umsetzung des Programms in dem AFZ waren von Beginn an beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Gelingen der Projektarbeit gegeben.

Zu den Leitlinien unseres Hauses gehört, die Unternehmen auf dem Markt zu unterstützen, zu deren Wettbewerbsfähigkeit beizutragen sowie die Menschen für ein lebenslanges Lernen zu begeistern. Dazu zählt die Erlangung beruflicher Qualifikationen bzw. deren Ausbau.

Durch die feste Integration des AFZ in die Bildungslandschaft sind damit auch die vorhandenen Netzwerkstrukturen sehr detailliert bekannt. Es erwies sich für die Netzwerkarbeit des Projektes als besonders hilfreich, dass enge Kontakte zu Bildungsdienstleistern sowie zur Industrie- und Handelskammer zu Rostock (IHK), der Handwerkskammer Ost Mecklenburg-Vorpommern (HWK OMV) und anderen prüfenden Stellen bestanden. Darüber hinaus verfügen die Mitarbeiter über die erforderlichen Voraussetzungen für eine professionelle und individuelle Beratung aller Zielgruppen.

Die Mitarbeiter der Beratungs- und Koordinierungsstelle entwickelten sich schnell zu zuverlässigen Partnern aller an der Umsetzung der Projekthalte beteiligten Akteure. Sie dient als effektiver Informationspunkt für alle an Nachqualifizierung Interessierten.

3. Betrachtung der Zielgruppen

Im Ergebnis der Analyse der Ausgangsbedingungen wurde der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit auf zwei Zielgruppen gelegt, die Beratung der An- und Ungelernten sowie der Berater.

Eine der wohl treffendsten Zusammenfassungen zur Beratungstätigkeit stellt die Begriffsbestimmung durch die OECD aus dem Jahre 2004 dar:

„Bildungsberatung ist ein Dienstleistungsangebot, das darauf ausgerichtet ist, Individuen jeden Alters zu jedem Zeitpunkt ihres Lebens dabei zu unterstützen, Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsentscheidungen auf einer gut vorbereiteten und informierten Basis eigenständig zu treffen und ihr (Berufs-)Leben selbst in die Hand zu nehmen. Bildungsberatung ist eine kurzfristige, oft situative, freiwillige, soziale Interaktion zwischen Ratsuchendem und Beratenden und sie hilft Menschen, sich über ihre Zielvorstellungen, Interessen, Qualifikationen und Fähigkeiten klar zu werden. Sie hilft ihnen, den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem zu verstehen sowie gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Umfassende Bildungsberatung erschließt Informationen über gesellschaftliche Prozesse und Entwicklungen sowie über Bildungsmöglichkeiten, indem sie diese aufbereitet und verfügbar macht, wann und wo Menschen sie benötigen.“ ¹

3.1 An- und Ungelernte

Während zum Projektbeginn davon ausgegangen wurde, dass es sich bei der zu beratenden Zielgruppe um junge Erwachsene handeln würde, zeichnete sich zunehmend ab, dass der Bedarf an Nachquali-

fizierung stärker bei Erwachsenen liegt, für die der Weg zum Berufsabschluss über die duale Ausbildung nicht mehr möglich oder Erfolg versprechend ist.

In nachfolgender Tabelle spiegelt sich deutlich die Zunahme von älteren Teilnehmenden an Beratungsgesprächen wider.

Tabelle 1: Angabe der Altersgruppe > 35 Jahre bei Beratungsgesprächen	
Zeitraum	über 35 Jahre (in %)
1. Halbjahr 2010	14
2. Halbjahr 2010	18
1. Halbjahr 2011	21
2. Halbjahr 2011	34

Der älteste zu beratende Teilnehmer ist 53 Jahre und befindet sich in der Nachqualifizierung im Bereich Lagerwirtschaft. Er wird über die Externenprüfung den Berufsabschluss erwerben.

Eine weitere Tendenz ist, dass sich der Anteil der weiblichen Ratsuchenden im letzten Zeitraum erhöht hat. So ist ein Anstieg im zweiten Halbjahr 2011 gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 von 52 % auf 67 % zu verzeichnen. Diese Entwicklung stellt neue Anforderungen an die Beratungstätigkeit unter dem Aspekt des Gender Mainstreamings. Häufig ist der Lebens- und Berufsweg von Frauen, die die Beratungsstelle aufsuchen, durch einen Bruch im persönlichen Berufsweg gekennzeichnet. Sie sind nach der Geburt von einem oder mehreren Kindern und der damit verbundenen Betreuungszeit erst später wieder in der Lage, den Ausbildungsweg fortzusetzen. Die vielschichtigen Problemlagen der Ratsuchenden erfordern, dass die hier zu leistende Beratung weit über eine fachliche oder berufliche hinausgeht. Ergebnis ist die Erarbeitung individueller Lösungswege. Erfolgreiche Beratung bedarf immer eines abgestimmten vereinbarten Prozesses vom ersten Gespräch bis hin zur Dokumentation und Auswertung.

Anforderungen an Mitarbeiter einer Beratungsstelle zur Nachqualifizierung:



- Kenntnisse der wirtschaftlichen und politischen Gesamtsituation im Handlungsumfeld
- Wissen um die aktuelle Situation der entsprechenden Bildungslandschaft
- Erfahrungen in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Kenntnisse der Berufsbilder sowie späterer zu erwartender beruflicher Anforderungen
- Sicherer Umgang mit dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung
- Kenntnisse zum Stand der aktuellen Förderinstrumente
- Persönliche Kontakte zu Behörden, Ämtern, Einrichtungen und Kammern bzw. zu den prüfenden Stellen
- Methodisch-didaktische Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie soziale Kompetenzen
- Organisationstalent

Zahlen aus dem Projekt

Bis zum Jahresende 2011 suchten 197 interessierte An- und Ungelernte die Beratungsstelle auf. Insgesamt wurden 795 Beratungsgespräche geführt.

Ablauf des Beratungsprozesses im Netzwerk der Nachqualifizierung der Beratungs- und Koordinierungsstelle Rostock:



Erstgespräch

- Klärung der gesetzlichen, fachlichen und individuellen Voraussetzungen
- Beratung zu möglichen sozialen Problemen oder Hemmnissen
- Gemeinsames Erarbeiten eines erfolgversprechenden Qualifizierungsweges
- Prüfung von Fördermöglichkeiten
- Erstellung eines Protokolls unter Beachtung der Bestimmungen des Datenschutzes (Erstgespräch)





Auswahl der Netzwerkpartner bei der Umsetzung (Bildungsdienstleistende/Betrieb)

- Kompetenzfeststellung
- Auswahl der erforderlichen Ausbildungsmodule
- Planung des inhaltlichen und zeitlichen Rahmens sowie
- Beginn der Qualifizierung

Abstimmungen für die Prüfungszulassung mit der Kammer/prüfenden Stelle

- Bestätigung der gesetzlichen Voraussetzungen
- Inhaltlicher und zeitlicher Ablauf
- Anmeldung zur Prüfung

Information an alle relevanten Partner

- Ggf. Jobcenter/Agentur für Arbeit Rostock zur Sicherstellung der Förderung und des weiteren Verlaufs
- Unternehmen (bei Beschäftigten)
- Teilnehmende

Dokumentation und Auswertung des Gesamtprozesses

- Einarbeitung in die Projektdatenbank
- Systematische projektinterne Analyse und Bewertung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Transfer

Bisher konnten nach der Beratung 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Nachqualifizierung aufnehmen und im Rahmen einer Externenprüfung ihren Berufsabschluss erlangen. 17 weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer befinden sich noch in der Nachqualifizierung.

Auch wenn der Erfolg eines solchen strukturverändernden Programms nicht an diesen Zahlen abzulesen ist, so sind diese erfolgreichen Berufsabschlüsse über praktisch funktionierende Netzwerkstrukturen realisiert worden. Nur über erfolgreiche Ergebnisse, die für alle beteiligten Netzwerkpartner greifbar und verallgemeinerbar sind, werden sich die geschaffenen Netzwerkstrukturen beständig in der Bildungslandschaft etablieren. Ein bestimmendes Moment der hohen

Zielorientierung ist die effektive Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Rostock und den Jobcentern Rostock und Bad Doberan.

Die kontinuierliche Kooperation unterschiedlichster Einrichtungen, deren Tätigkeitsfelder ebenfalls Beratungsfunktionen beinhalten, verbunden mit dem persönlichen Einsatz der jeweiligen Mitarbeiter, stellt damit einen zweiten Schwerpunkt der Arbeit dar.

3.2 Beratung der Berater

Im Projektverlauf zeigte sich, dass der Begriff der Beratung zur Erreichung der Ziele breiter gefasst werden muss. Neben der Beratung von Teilnehmenden wurde sich stärker der Beratung der Berater zugewandt, um die Nachhaltigkeit der Ergebnisse nach Ablauf des Projektes zu sichern.

Im Prozess der Festigung vorhandener und der Entwicklung neuer Netzwerkstrukturen wurden bereits zu Beginn der Projektstätigkeit Projektziele, Inhalte und Umsetzungsmöglichkeiten mit Verantwortlichen der Jobcenter beraten. Bei diesen Gesprächen zeichnete sich ab, dass Qualifizierung zwar ein Hauptinstrument der Mitarbeitenden der Jobcenter war, die abschlussorientierte Nachqualifizierung allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielte. Hier war es erforderlich, die vorhandenen Kenntnisse der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu diesem Feld zu vertiefen, prinzipielle Wege der Umsetzung aufzuzeigen und Hilfe bei der praktischen Umsetzung anzubieten.

Im weiteren Verlauf wurden diese Themen mit den unmittelbar für die An- und Ungelernten Zuständigen in Workshops und Arbeitsberatungen gemeinsam erörtert.

Es wurden konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Interesse der An- und Ungelernten aufgezeigt und so die nachhaltige Etablierung der Nachqualifizierung zum Berufsabschluss als Bildungsweg gefördert.

Mit der Steuerung des individuellen Nachqualifizierungsprozesses durch die Beratungs- und Koordinierungsstelle erhielten die verantwortlichen Mitarbeitenden in den Jobcentern mehr Sicherheit bei der Vergabe des Bildungsgutscheins. Für die Beteiligten wurde spürbar, dass dieser Weg zum Berufsabschluss erfolgversprechend ist. Infolge der im Projektverlauf gefestigten engen Kooperation und der ersten erfolgreichen Einstiege in die Nachqualifizierungen konnte das Beratungsaufkommen und damit verbunden die Akzeptanz des Projektes deutlich erhöht werden. Gegenwärtig ist weiterhin eine Zunahme von Eintritten in Nachqualifizierungsmaßnahmen inklusive Prüfungsvorbereitungen und Externenprüfungen zu verzeichnen.

Praxisbeispiel

N. L. G., geboren 1983 in Zentralafrika und 2000 nach Deutschland eingewandert, begann 2003 eine Ausbildung als Kaufmännischer Assistent und arbeitete danach in diesem Bereich. Im Februar 2010 wandte er sich im Zusammenwirken mit seiner Beraterin des Jobcenters Rostock an die Beratungsstelle mit der Bitte um Unterstützung bei der Erlangung eines Berufsabschlusses als Kaufmann für Bürokommunikation.

Es erfolgte die Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen durch die IHK zu Rostock, in deren Ergebnis die erforderliche Arbeits- und Ausbildungszeit als Grundlage für die Zulassung zur Externenprüfung anerkannt wurde.

In den Gesprächen mit den Mitarbeitenden der Beratungsstelle wurde die individuelle Kompetenzfeststellung der beruflichen Handlungsfähigkeit durchgeführt.

Bei einem Bildungsdienstleister erfolgte die Prüfungsvorbereitung, die über einen Bildungsgutschein durch das Jobcenter finanziert wurde.

N. L. G. hat die Winterprüfung 2010/11 im Beruf Kaufmann für Bürokommunikation erfolgreich abgeschlossen, nahm danach eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt auf. Inzwischen strebt er die Aufnahme eines Studiums an.

3.3 Trägerübergreifende Beratung – Arbeit im Netzwerk der Bildungsdienstleister

Die Nachqualifizierung kann nur mit einem umfassenden Netz von Partnern gestaltet werden, bei dem Bildungsdienstleister eine Schlüsselrolle innehaben.

Das AFZ bietet als Bildungsdienstleister selbst eine Vielzahl von Qualifizierungsmaßnahmen an, dennoch war die trägerneutrale und ergebnisoffene Beratung von Beginn an ein bestimmender und entscheidender Grundsatz für die erfolgreiche Arbeit der Beratungsstelle.

Weiterführende konkrete berufsspezifische Beratungen mit einer Vielzahl von Bildungsdienstleistern zu den Möglichkeiten der Nachqualifizierung und deren Durchführung anhand individuell zugeschnittener Module sind Garant für ein breites, funktionierendes Netzwerk. Eine Handreichung mit der vereinfachten Darstellung der Erlangung eines Berufsabschlusses über den Weg der Externenprüfung stellte eine gute Unterstützung bei den Gesprächen dar. Es zeichnete sich eine leichte Konzentration der gewünschten Qualifizierungswege in den Bereichen Handel, Lager, IT, Metall und kaufmännische Berufe ab, insgesamt sind in der Mehrzahl Einzelmaßnahmen erforderlich.

Mit den Erfahrungen der praktischen Umsetzungen wuchs bei den Netzwerkpartnern das Bewusstsein für die Bereitstellungen modularer Nachqualifizierungsangebote.

Die Netzwerkarbeit wurde nicht durch den Wettbewerb zwischen den Bildungsdienstleistern gehemmt. Aufgrund der relativ geringen Zahl an Bildungsdienstleistern, die in diesem Bereich tätig sind, entstanden Spezialisierungen. Hierbei spielt sicher eine Rolle, dass durch die Einzelmaßnahmen keine betriebswirtschaftlich relevanten Gruppengrößen zu verzeichnen sind. Es bedarf der erforderlichen materiellen, personellen und finanziellen Ressourcen bei den beteiligten Partnern.

Abbildung 1: Ablauf der Nachqualifizierung



Durch bisherige gemeinsame Umsetzung von Bildungsmaßnahmen verschiedener Träger waren bereits Kooperationsstrukturen vorhanden. So war ein mit mehreren Bildungsdienstleistern und den Kammern durchgeführter Workshop zu praktischen Umsetzungsfragen der Externenprüfung ein wichtiger Baustein in der gemeinsamen Arbeit.

Im Projektzeitraum wurden durch die Beratungs- und Koordinierungsstelle Teilnehmer zu insgesamt 13 Bildungsdienstleistern vermittelt.

Abschließend ist anzumerken, dass auf dem Bildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2010 erhebliche strukturelle Veränderungen festzustellen sind. Wir gehen davon aus, dass diese sich im Jahr 2012 weiter fortsetzen und verschärfen werden. Dadurch entstehen für alle Beteiligten weitere neue Herausforderungen und Chancen im Prozess der Nachqualifizierung.

3.4 Beratung mit Multiplikatoren – der Projektbeirat

Der zum Projektbeginn gegründete Projektbeirat erwies sich als überaus wirkungsvoll.

Die Mitglieder des Beirates sind Vertreter von Verbänden der Industrie und der Tourismuswirtschaft, der Kammern, der Agentur für Arbeit Rostock und der Jobcenter Rostock und Bad Doberan sowie von Institutionen und Vereinen der Bereiche Migration bzw. Gleichstellung. Somit waren alle für die Erreichung des Projektziels wichtigen Gremien und Institutionen der Region eingebunden.

Dieser Personenkreis agierte von Beginn an als Multiplikator im Gesamtprozess der Nachqualifizierung im jeweiligen Verantwortungsbereich. So konnte die Akzeptanz des Projektes schnell und spürbar in vielen Bereichen erreicht werden.

In regelmäßigen Beiratssitzungen werden aktuelle Entwicklungen in Politik und Wirtschaft erörtert, Trends in der beruflichen Bildung identifiziert. Gesetzliche Regelungen, insbesondere hinsichtlich der Nutzung aktueller Förderinstrumente, wurden zeitnah in die Arbeit der Nachqualifizierung mit aufgenommen und Hemmnisse wurden gemeinsam ausgeräumt.

4. „Ratgeber Externenprüfung“ für den Raum Rostock

Ein überaus hilfreiches Arbeitsmaterial stellt der erarbeitete „Ratgeber Externenprüfung“ für den Raum Rostock dar. Er wurde 2010 bei einem Workshop mit Bildungsdienstleistern und Kammern vorgestellt. Dieser Ratgeber wurde in Abstimmung mit den Netzwerkpartnern durch die Beratungsstelle erarbeitet und stellt eine praktische Unterstützung dar, um interessierte An- und Ungelernte bei der Erlangung eines Berufsabschlusses diesen Weg aufzuzeigen. Er richtet sich an andere Beratungsstellen, Institutionen und Einrichtungen,



Bildungsdienstleister sowie Mitarbeitende der Agentur für Arbeit und der Jobcenter im Raum Rostock. Ein Download der Broschüre ist über die Projekthomepage (www.berufsabschluss-afz-rostock.de) möglich.



Inhalte des Ratgebers Externenprüfung für den Raum Rostock sind:

- Rechtliche Grundlagen der Externenprüfung
- Zulassungsvoraussetzungen
- Organisatorische Schritte
- Einzureichende Unterlagen
- Ansprechpartner
- Termine der Abschlussprüfungen
- Hinweise für die individuelle Vorbereitung
- Möglichkeiten der Förderung (Arbeitslosengeldempfänger I + II, Arbeitnehmer, Arbeitgeber)
- Kontaktdaten

Zusätzlich zur Broschüre wurde eine Handreichung erstellt, die in der Netzwerkarbeit und bei Veranstaltungen oder Messen der Unterstützung der Verbreitung dieses Ratgebers dient. Der Ratgeber eröffnet für interessierte An- und Ungelernte die Möglichkeit, eigenständig den Weg zum Berufsabschluss über die Externenprüfung zu gehen.

5. NQ-Netz-MV „Nachqualifizierungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“

Im Projektverlauf wurde deutlich, dass die strukturellen Besonderheiten des Flächenlandes Mecklenburg-Vorpommern besondere regional übergreifende Netzwerkstrukturen erfordern.

2011 wurde die Kooperationsvereinbarung „NQ-Netz-MV“ (Nachqualifizierungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern) unterzeichnet.

Hier arbeiten alle Projekte des Programms „Perspektive Berufsabschluss“ der Förderinitiative „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ Mecklenburg-Vorpommerns zusammen. Die Vernetzung

der Projekte auf Landesebene ist eine Möglichkeit, Kooperationspotenzial auszuschöpfen. Die übergreifende Regionalspezifität erlaubt eine intensive, stringente und zielorientierte Zusammenarbeit.

Im „NQ-Netz-MV“ werden Transparenz, Validität und Ansätze zur Standardisierung im Rahmen der abschlussorientierten modularen Nachqualifizierung und der damit verbundenen Externenprüfung angestrebt.² In der Beratungstätigkeit wurde der praktische Nutzen sehr schnell auch für einen Teil der Teilnehmenden deutlich. Da zum Beispiel ein Projekt auf die Gesundheits- und Sozialberufe ausgerichtet ist, kann auf sachkundige, spezialisierte Netzwerkpartner zurückgegriffen werden. Gleichzeitig besteht für die Projekte des „NQ-Netz-MV“ die Möglichkeit, bei nicht vorhandenen Bildungsangeboten in ihren Regionen entsprechende Nachqualifizierungswünsche über die anderen Netzwerkpartner zu realisieren.

6. Reflexion unserer Beratungs- und Koordinierungsstelle in der Öffentlichkeit

Nachdem die Öffentlichkeitsarbeit in der ersten Phase darauf ausgerichtet war, die Projektinhalte bekannt zu machen und ein breites Feld von Beteiligten für das Thema Nachqualifizierung zu sensibilisieren, geht es in der jetzigen Phase darum, die nachhaltige Festigung der Nachqualifizierungsstrukturen und der Netzwerke sowie deren Wirken nach Projektende zu sichern. Zu diesem Zweck wurde u. a. die Homepage neu gestaltet und deren Weiterbestehen nach Projektende gesichert.

Die Richtigkeit dieses Herangehens wurde durch den Eintritt von sechs Mitarbeitenden einer großen bundesweit agierenden Handelskette über die Beratungsstelle in die Nachqualifizierung bestätigt.

M

Sechs Männer im Alter zwischen 28 und 51 Jahren wurden über das erstellte Informationsmaterial auf das Projekt aufmerksam. Sie informierten sich auf der Homepage über die Möglichkeiten des Nachholens des Berufsabschlusses durch eine Externenprüfung und wandten sich über das Kontaktformular an die Beratungsstelle. In einem ersten persönlichen Kontakt mit der Beratungsstelle wurden zunächst alle interessierenden Fragen geklärt. Die Zulassungsformalitäten waren in diesem Fall unproblematisch, da alle Interessierten über den Nachweis der erforderlichen beruflichen Handlungsfähigkeit über die absolvierten Arbeitsjahre im Beruf verfügten.

Nach Dokumentation der erforderlichen Kompetenzen begann der Vorbereitungskurs auf die Externenprüfung. Die Nachqualifizierung findet wegen der Berufstätigkeit der Teilnehmer berufsbegleitend statt. Die Finanzierung der Qualifizierung erfolgt aus privaten Mitteln unter Einbeziehung der Bildungsprämie. Das Ablegen der Externenprüfung ist für 2012 geplant.

7. Ausblick

Wie bei allen Projekten steht am Ende der Projektlaufzeit die Frage, was danach passiert.

Eine Weiterführung und Umsetzung der Inhalte in gleicher Quantität wird es trotz intensivster Bemühungen der Beteiligten im Projektverlauf nicht geben. Trotzdem stehen zukünftig interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Maßnahme zur Erlangung des Berufsabschlusses über den Weg der Nachqualifizierung in unserer Region zukünftig nicht allein da. Der Gedanke der Nachqualifizierung, dessen Verbreitung wir über die Projektlaufzeit betrieben haben, ist zum Beispiel im Bewusstsein aller Verantwortlichen des Projektbeirates gefestigt worden. Netzwerkstrukturen wurden vertieft und bei Bedarf erweitert oder neu geschaffen, die Organisationen sind sich bei der Umsetzung der Nachqualifizierungsmaßnahmen näher gekommen. Bildungsdienstleister haben erkannt, dass Nachqualifizierung

ein neues Geschäftsfeld sein kann und dass die Erarbeitung und der Einsatz von Lehr- und Lernmodulen in dieser Qualifizierungsform eine Investition in die Zukunft ist. Jeder im Projektzeitraum erlangte Berufsabschluss über den Weg der Externenprüfung, jeder dadurch erlangte Arbeitsplatz hat nachhaltig Signalwirkung.

Das AFZ wird mit seinen erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin allen an Nachqualifizierung Interessierten mit Rat und Tat zuverlässig zur Seite stehen.

1 OECD 2004, S.19; www.oecd.org/dataoecd/33/45/34050171.pdf

2 Kooperationsvereinbarung „NQ-Netz-MV“, Nachqualifizierungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern vom 04.03.2011